

Wie Kunst auf Klimawandel reagieren kann

»Signs Of Life« in KWS Art Lounge Newcomer: Installationen von Andreas Greiner

EINBECK. Ein elektrisches Klavier, das die Komposition »Aussaart« von Páll Ragnar Pálsson spielt vor einer großen Videoinstallation und daneben der Text des Gedichts »Sterne im März« von Ingeborg Bachmann. Das Video zeigt Aufnahmen eines Rasterelektronenmikroskops von einer künstlichen Zelle, die der Forscher John Craig Venter entwickelt hat: »Eindrucksvoll, wie Kunst auf Klimawandel und Artensterben reagieren kann«, stellte Dr. Felix Büchting, KWS-Vorstandsmitglied, jetzt den Künstler der neuen Ausstellung in der KWS Art Lounge Newcomer vor.

Andreas Greiner wurde 2019 mit dem Kaiserling-Stipendium des Mönchehaus Museums Goslar ausgezeichnet. Das Stipendium gibt es seit 1984, seit 2014 wird es von der AKB Stiftung unterstützt. Die Galerie in der Tiedexer Straße arbeitet seit ihrer Eröffnung mit den Goslarern zusammen, und so freute sich Dr. Büchting, dass dies bereits der fünfte Stipendiat sei, dessen Werke man hier in Einbeck präsentieren könne. Zu den ökologischen Fragestellungen Greiners stellte er fest: »Bei Ihnen ergänzen und bereichern sich Wissenschaft und Kunst gegenseitig.«

»Ihn beschäftigt keine geringere Frage als das Leben selbst«, erläuterte Dr. Bettina Ruhrberg, Direktorin des Mönchehaus Museums, »wie sieht es aktuell auf unserem Planeten aus? Wie gehen wir damit um?« Greiner beleuchtete das Verhältnis von Mensch und Natur. Im Gespräch mit dem Künstler wurden weitere Einzelheiten beleuchtet. Von der gezeigten Zellen-Installation schlug er einen Bogen zu Hightech-Wissenschaft. Diese könne auch zum Nachteil werden. Hochentwickelte Wissenschaft sei auch Künstliche Intelligenz. So habe er an drei Orten, auf Rügen mehrere Monate, dann im Hambacher Forst sowie im Bialowieza-Urwald in Polen, jeweils 1.000 bis 2.000 Bilder pro Tag gemacht und diese »Waldbilder« von Künstlicher Intelligenz errechnen lassen, »um zu schauen, was dabei rauskommt« – im zweiten Ausstellungsraum zu sehen. Hier war es eine Fragestellung nach dem künftigen Landschaftsbild, sollten die meisten Organismen abgestorben sein. Es braucht übrigens 880 Rotbuchensa-



Der Künstler Andreas Greiner (links) vor den hängenden Baumsetzlingen mit (von links) Dr. Bettina Ruhrberg, Direktorin des Mönchehaus Museums, Assistentin Kristina Malmefjäll und Dr. Felix Büchting, KWS-Vorstandsmitglied.

Foto: Ehrenheim-Schmidt

men, um den jährlichen CO₂-Ausstoß eines deutschen Menschen pro Jahr zu kompensieren – dargestellt in einem anderen Bild. Für die riesige Fotomenge benötigte Greiner ein Rechenzentrum in Frankfurt, und in einer Nachtschicht verdeutlichte ihm sein Programmierer den dafür benötigten immensen Energieverbrauch. Ein Ergebnis: Greiner, unterstützt von seiner Assistentin Kristina Malmefjäll, pflanzt nun auf rund drei Hektar in Goslar Bäume mit Schülern. »Grandios«, dass Greiner auch noch in die Gesellschaft hineinwirke, stellte Dr. Ruhrberg fest.

Beeindruckt von den Werken des 41-Jährigen zeigte sich ebenso eine große Zahl von kunstinteressierten Besuchern der Vernissage, auch von den hängenden Baumsetzlingen in Plastikbehältnissen mit Wasserschlauchversorgung, inspiriert von der NASA, die in Ähnlichem Gemü-

se züchte, erklärte Malmefjäll. Ein Kilo Saatgut oder 3.000 Samen hatten sie zuvor dafür in einer Samendarre gepflanzt.

Greiner widmete sich übrigens zunächst der figürlichen Bildhauerei, unter anderem in San Francisco und Florenz. Um das zu vervollkommen, studierte er Medizin und Anatomie in Budapest und Dresden. Dann führte ihn der Weg wieder zur Kunst, einige Jahre auch am Institut für Raumexperimente bei Professor Olafur Eliasson in Berlin, wo der Aachener auch lebt.

Erneut Gelegenheit zu einem Künstlergespräch besteht am Mittwoch, 15. April, ab 18.30 Uhr. Die Ausstellung »Signs Of Life« wird bis zum Sonnabend, 18. April, gezeigt. Geöffnet ist mittwochs und sonnabends von 10 bis 13 Uhr sowie freitags von 16 bis 19 Uhr. Zur Ausstellung erschien eine Broschüre.

des